

# Soziale Landwirtschaft – Mehrwert für alle

VON THOMAS VAN ELSSEN UND MARIE KALISCH

**Nicht nur Mais, Zuckerrüben oder Milch – nein, auch Resozialisierungserfolge bei verhaltensauffälligen Jugendlichen, Ernährungskompetenz von Schulkindern, Solidarität zwischen Generationen oder Lebensqualität für Menschen mit Behinderung können die Früchte der Arbeit eines Betriebes in der „sozialen Landwirtschaft“ sein. Obwohl europaweit erst am Anfang ihrer Entwicklung, steckt diese Form der Bewirtschaftung voller Vielfalt und Potenziale. Das zeigt ein aktuelles EU-Forschungsprojekt.**

Überall in Europa erfüllt Landwirtschaft soziale Aufgaben in ländlichen Räumen. Doch hinter dem Begriff „soziale Landwirtschaft“ steckt viel mehr: Er bezeichnet ein ganzes Spektrum an Aktivitäten – von landwirtschaftlichen Betrieben und Gärtnereien, die therapiebedürftige und sozial benachteiligte Menschen in Arbeitsprozesse einbinden, bis hin zu Schul- und Kindergartenbauernhöfen, die Kinder bei der Entstehung von Nahrungsmitteln unmittelbar einbeziehen. Soziale Betriebe bieten damit Perspektiven und Erlebniszfelder für Menschen mit psychischen, geistigen oder körperlichen Behinderungen, für Langzeitarbeitslose, Emigranten, ehemalige Straffällige oder Menschen mit Suchtproblemen, für alte Menschen als aktive Ruheständler, schwache oder psychisch kranke Menschen, für schwer erziehbare oder lernschwache Jugendliche und für Kinder.

## Neue Perspektive für den ländlichen Raum

Für Landwirte, die soziale Landwirtschaft betreiben, könnten sich zukünftig neue Chancen ergeben, ihre Einkommensquellen zu erweitern. Potenziale sozialer Landwirtschaft will ein europäisches Forscherteam untersuchen. Ziel ist es, soziale Landwirtschaft als neue Perspektive für die nachhaltige Entwicklung und zur Förderung des ländlichen Raums zu unterstützen, die institutionellen Rahmenbedingungen dafür zu verbessern sowie den Austausch zwischen Praxis, Forschung, Beratung und Politik zu fördern. Der Projekttitel „SoFar“ steht für Social Farming (Soziale Landwirtschaft); das Vorhaben wird von der EU im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms (FRP) gefördert. Es ist Teil des Schwerpunktes „Modernisierung und Nachhaltigkeit der Land- und Forstwirtschaft einschließlich ihrer multifunktio-

nen Rolle, um so die nachhaltige Entwicklung und Förderung des ländlichen Raums sicherzustellen“.

## Welche Betriebe sind geeignet?

Auf sozialen Höfen werden die klassischen Wirtschaftsbereiche Pflanzen- und Tierproduktion um pädagogisch bzw. therapeutisch wirksame Arbeitsbereiche erweitert und soziale Leistungen erbracht. Besonders geeignet sind Betriebe mit übersichtlicher Struktur und vielfältigen Aufgabenbereichen, in denen die integrierten Menschen selbstständig arbeiten, lernen und wachsen können. Diese Voraussetzungen bieten Gemischtbetriebe mit passender Sozialstruktur, die ihre Produkte selbst verarbeiten oder direkt vermarkten. Gerade ökologisch wirtschaftende Höfe sind hierfür prädestiniert. Zum einen ist bei ihnen der Anteil manueller bzw. wenig mechanisierter Arbeitsvorgänge oft höher, zum anderen



Landschaftsseminar auf Hofgut Richerode



Landschaftspflege braucht helfende Hände



Landwirt Frank Radu, Marie Kalisch (SoFar Projekt) und Detlev Finke (Naturpark Kellerwald) überlegen, wie die Landschaft aufgewertet werden kann

ist durch die ökologische Wirtschaftsweise der Umgang mit teilweise gefährlichen Substanzen, etwa chemischen Pflanzenschutzmitteln, stark reduziert.

## Internationales Forscherteam

SoFar ist ein länderübergreifendes Projekt, an dem außer Deutschland Partner aus Italien, den Niederlanden, Slowenien, Frankreich, Irland und Belgien mitwirken. Deutscher Projektpartner ist das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Standort Witzenhausen/Hessen. Die Wissenschaftler begannen ihre Arbeit im Mai 2006; die EU-Förderung läuft bis Oktober 2008.

Am Anfang des Projekts standen einerseits eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme über die Verbreitung und aktuelle Situation der sozialen Landwirtschaft in den beteiligten Ländern, aber auch intensive Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikeln und der Erstellung einer Website ([www.sofar-d.de/](http://www.sofar-d.de/)). Im Frühjahr 2007 trafen sich Experten und Praktiker auf Strategieforen und arbeiteten gemeinsam an Visionen und Strategien zur Förderung und Entwicklung sozialer Landwirtschaft. Im Herbst dieses Jahres initiierten sie ein länderübergreifendes Forum in Brüssel, bei dem Experten und Landwirte aus den beteiligten Ländern ihre Ideen austauschten. Zudem fand im Oktober 2007 am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen eine gut besuchte öffentliche Tagung zum Thema „Der Mehrwert sozialer Landwirtschaft“ statt. Auf dem Arbeitsplan im Projekt stehen weiterhin eine Buchpublikation, Netzwerkarbeit, ein „Positionspapier Soziale Landwirtschaft in Deutschland“ und ein Videofilm.

## Viel Arbeit, wenig Geld

Dabei widmet sich jeder Projektpartner einem Schwerpunkt. Besonderes Anliegen und Interesse der deutschen Wissenschaftler aus dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Witzenhausen sind Möglichkeiten und Ansätze, durch soziale Landwirtschaft zur Entwicklung von Natur und Kulturlandschaft beizutragen. Können gerade Höfe mit „mehr helfenden Händen“ einen größeren Beitrag zur Landschafts- und Biotoppflege leisten? Mehrere Anläufe, nationale Geldgeber für ein Forschungsprojekt mit dieser Fragestellung zu finden, waren zuvor im Sande verlaufen. Auch das SoFar-Projekt ist sehr schmal budgetiert, so dass die Forschungsarbeit an dieser Fragestellung Mehrarbeit bedeutet – ein Engagement, das aber bereits mit ersten spannenden Resultaten belohnt wird.

## Mensch und Natur profitieren

Hofbesuche zur Dokumentation innovativer Fallbeispiele haben gezeigt, dass die Arbeit in der Natur, die Jahreszeit- und Tagesrhythmen, der Kontakt zu Haustieren und der Umgang mit Pflanzen nicht nur therapeutisch, heilend oder stabilisierend auf benachteiligte Menschen wirken. Soziale Landwirtschaft bedeutet auch, der Natur im Gegenzug etwas zurückgeben zu können, etwa wenn Schulklassen Hecken pflegen und Laubheu für die Kühe als gesundheitsförderndes Futter ernten, wenn die Landschaft durch mehr Handarbeit und Pflege vielfältiger wird. Noch sind dies Einzelbeispiele, doch es kommt etwas in Gang. So fand auf dem Hofgut Richerode, einer Werk-

statt für behinderte Menschen, ein Seminar zu den Fragen „Wie lässt sich die Landschaft des zugehörigen Hofes den Bedürfnissen der Menschen gemäß entwickeln?“ und „Wie können Ruheräume, Sinneswahrnehmungen durch Blütenvielfalt, aber auch Schutz vor der viel befahrenen Bundesstraße verwirklicht werden?“ statt.

## Der nächste Schritt

Die „SoFar“-Forscher möchten die graue Theorie nun in der Praxis verwirklicht sehen und sind auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. Sie möchten Praxisbeispiele schaffen, indem erste Schritte wie auf dem Hofgut Richerode zur Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungskonzepten führen. Für die Realisierung solcher Modellvorhaben und der Entwicklung eines Leitfadens, der aufzeigt, wie soziale Landwirtschaft Kulturland schafft, wird derzeit eine Finanzierung gesucht. Die deutschen Projektpartner hoffen, dass die geleistete Forschungsarbeit Früchte tragen wird und dass sich im Land Inseln sozialer Landwirtschaft entwickeln, von denen Impulse in den ländlichen Raum ausgehen.

### Nähere Informationen:

**Dr. Thomas van Elsen und Marie Kalisch**  
**FiBL Deutschland e.V., Standort**  
**Witzenhausen**  
**Tel.: (0 55 42) 98 16 55**  
**E-Mail: [Thomas.vanElsen@fibl.org](mailto:Thomas.vanElsen@fibl.org)**  
**[www.sofar-d.de/](http://www.sofar-d.de/)**



Autist hilft mit bei der Landschaftspflege - Quelle alle Bilder: Thomas van Elsen

## Gesundheit und Beschäftigung ernten

„Soziale Landwirtschaft“ ist eine Perspektive multifunktionaler Landwirtschaft: Hauptprodukte sind nicht nur die Verkaufsfrüchte, sondern Gesundheit und Beschäftigung, Bildung oder Therapie – der Landbau als Möglichkeit, Menschen an den vielfältigen Tages- und Jahresrhythmen teilhaben zu lassen, in Gartenarbeit oder der Arbeit mit landwirtschaftlichen Nutztieren. Darüber hinaus erfüllen soziale Höfe häufig wichtige Funktionen im ländlichen Raum: Die Landschaft wird gepflegt und durch Neuanlagen strukturiert. Durch die Integration von Benachteiligten in betriebliche Abläufe und deren Betreuung entstehen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten. Hofeigene Verarbeitung und Direktvermarktung unterstützen die regionale Wertschöpfung.